

Sechstes Kapitel.

Der saure Gang.

Herr Hohentrab, der hochwohlweise, stolze und aufgeblasene Senator der freien Reichsstadt Dinkelsbühl, saß in seinem Hause einsam und zurückgezogen unter dem hohen Fensterbogen eines Gemaches, das die freie Aussicht auf den Hauptplatz der Stadt eröffnete. Er hielt die Stirne in der rechten Hand; mit der linken durchblätterte er die vielen Mahnbriefe und Pfandscheine, in denen er leider nie als Gläubiger, sondern immer als Schuldner bezeichnet war, und die er nun in der kürzesten Frist durch Rückzahlung großer Geldsummen tilgen sollte.

Nach einer Weile erhob er das Haupt, trocknete mit einem seidenen Tuche, das er dem reichen Kaufmann Hans Becker sammt vielen andern Artikeln auch noch schuldete, den Angstschweiß von der Stirn, wollte sich zugleich damit die Falten peinlicher Verlegenheit aus dem Gesichte reiben; und begann ein Selbstgespräch folgenden Inhaltes: »Da sitzt der vornehme und hohe Rathsherr Thoms Hohentrab, vor